

NEUJAHRSEDE des Präsidenten Alexander Schwehm am Neujahrsempfang der Architektenkammer des Saarlandes

15.01.2018



Landesregierung

Im Frühjahr des vergangenen Jahres fanden die saarländischen Landtagswahlen statt. Zwar wird die große Koalition fortgeführt, aber insbesondere für uns Architektinnen und Architekten gibt es Veränderungen. Die Regierung ist dem Wunsch der Kammer gefolgt und hat ein Bauministerium geschaffen. Aus dem Ministerium für Inneres und Sport wurde das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport. Dort sind die Bereiche Landes- und Stadtentwicklung, Bauaufsicht und Wohnungswesen sowie Staatlicher Hochbau und Liegenschaften gebündelt.

Klaus Bouillon kümmert sich nun um die Bauaufgaben im Land. Eine zugleich spannende, aber in vielen Teilen auch herausfordernde Aufgabe. Kommen gerade beim Bauen doch sehr viele Interessen zusammen. Um den Aufgaben gerecht zu werden, wird die Struktur der Obersten Baubehörde entsprechend angepasst. In einer Pressemitteilung des Ministeriums von November 2017 hieß es: „Die Oberste Landesbaubehörde mit der operativen Einheit – Staatliche Hochbaubehörde – gliedert sich in drei Säulen.“
Abteilungsleiter sind Hans-Peter Rupp, Daniel Kempf und Rainer Tschunko. Ich denke aber, zum Aufbau und zu den Zielen des Ministeriums wird Ihnen der Minister gleich selbst mehr verraten.

Im Juli hat der AKS-Vorstand seine Erwartungen an das künftige Bauministerium formuliert. Diese reichten von der Fokussierung auf die Bauherrenfunktion, über den Wunsch nach mehr Planungswettbewerben bis hin zur stärkeren Förderung der Baukultur. Um nur einige zu nennen. Ich bin mir sicher, dass der Minister versuchen wird, diesen Erwartungen gerecht zu werden. Wenn nicht, müssen wir wieder miteinander reden, Herr Minister.

Sehr begrüßt hat die Architektenkammer den Auftakt des Bündnisses für Bauen und Wohnen. Land, Kommunen, Bau- und Wohnungswirtschaft, Kammern, Sozialverbände, Gewerkschaften und weitere Spitzenverbände sind aufgerufen, gemeinsam Fragen zur Wohnraumentwicklung zu bearbeiten. Eigentlich sollte das Bündnis sich in regelmäßigen Abständen treffen. Sicherlich wird mit dem Aufbau des neuen Bauministeriums neuer Schwung in das Bündnis kommen.

Nicht zu vergessen: das Thema Brandschutz. Bauministerium und Kammer werden sich weiterhin mit dem Thema befassen.

→ Neumarkt 11
66117 Saarbrücken
TEL: 0681.954410
FAX: 0681.9544111
MAIL: info@aksaarland.de
WEB: www.aksaarland.de

→ Bank 1 Saar eg
BLZ: 59190000
KTO: 6598005
Sparkasse Saarbrücken
BLZ: 59050101
KTO: 78246

Wettbewerbskultur und öffentliche Vergaben

Ich erlaube mir, meine Worte vom letzten Neujahrsempfang zu wiederholen: Von jeher fordert die Architektenkammer die Auslobung von mehr Architektenwettbewerben. Die Bauaufgaben des Landes haben Signalwirkung für unsere gebaute Umwelt, und Wettbewerbe sind das beste Mittel zur Sicherstellung hoher Planungsqualität.


Anhand unserer Statistik möchte ich verdeutlichen: In 2015 wurde bloß ein Wettbewerb bei der Kammer registriert, 2016 zwei Wettbewerbe und 2017 waren es fünf Wettbewerbe. Registriert bedeutet, dass der Wettbewerbsausschuss der Kammer der Auslobung den sogenannten Übereinstimmungsvermerk nach GRW Saar erteilt. Ich finde, von einem auf fünf Wettbewerbe in zwei Jahren ist ein beachtlicher Zuwachs. Ich wünsche mir natürlich sehr, dass es in diesem Jahr noch mehr werden.

Die GRW Saar sind die Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe auf den Gebieten der Raumplanung, des Städtebaues und des Bauwesens. Sie bilden die Grundlagen für eine faire, partnerschaftliche Zusammenarbeit aller am Wettbewerb Beteiligten und fördern die Baukultur im Saarland unter Wahrung sozialer, ökonomischer, ökologischer und technologischer Ziele. Der AKS-Wettbewerbsausschuss erteilt den Übereinstimmungsvermerk, steht Auftraggebern bei der Vorbereitung eines Wettbewerbsverfahrens beratend zur Verfügung und unterstützt die Teilnehmer bei regelkonformen Verfahren.

Um die Vorteile von Wettbewerbsverfahren beispielhaft zeigen zu können, haben wir die Vortragsreihe „Mehr Wettbewerb“ ins Leben gerufen. Sie begann im November zum Thema „Mehrwert durch gelungene Wettbewerbsverfahren“ und wird 2018 fortgeführt zu den Themen „Das passende Wettbewerbsverfahren“ und „Wettbewerbe in Stadt- und Freiraumplanung“. Alle Interessierten sind hierzu herzlich eingeladen.

Ein bestimmter Wettbewerb dürfte vermutlich sehr prominent werden und in der Öffentlichkeit große Beachtung finden. Es geht um den Ersatzneubau der Fechinger Talbrücke, für den die Architektenkammer einen interdisziplinären Wettbewerb gefordert hat und nach wie vor fordert. Von Staatssekretär Jürgen Barke erfuhr ich letzte Woche, dass momentan an den Vorbereitungen gearbeitet wird. Unser Dank gilt Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger und Staatssekretär Jürgen Barke für die Gespräche, die dazu bereits stattgefunden haben. Wir freuen uns auf deren konstruktive Fortsetzung.

Ein weiterer prominenter Wettbewerb sollte unserer Meinung nach der Neubau des Helmholtz-Zentrums für Informationssicherheit in Saarbrücken werden. Auch hier sind wir der Meinung, dass nur ein Planungswettbewerb ein optimales Ergebnis für alle Beteiligten wie Institut, Mitarbeiter, Universität, Stadt und Land bringen kann. Zu klären wären ebenso die künftigen Bedarfe des Instituts und deren Auswirkungen auf das direkte Umfeld, aber auch die Stadt und das Land. Dabei denke ich an Wohnungen, Schulen, Kindergärten sowie weitere zusätzliche Infrastruktur.



Eine Erwartung des Kammervorstandes an das Bauministerium ist außerdem, Abstand von Public-private-Partnership-Projekten zu nehmen. Sollten doch Projekte in dieser Verfahrensart realisiert werden, so müssen klare Regeln eine angemessene Honorierung der Planungsleistungen und den Urheberschutz garantieren. Auch darf diese Verfahrensart nicht dazu führen, dass Planung und Ausführung in eine Hand gegeben werden. Und wir gehen mit Landtagsmitglied Sarah Gillen konform, unbedingt Wettbewerbe in solche Verfahren zu integrieren. Vor etwa einem Jahr veranstalteten wir eine Podiumsdiskussion zu PPP. Die SZ titelte im Nachgang: „Einigkeit in höchster Dosis“. Den Podiumsteilnehmern nach, die größtenteils die Parteienlandschaft im Landtag widerspiegelten, ist PPP im Saarland kein Thema mehr. Gründe hierfür seien unter anderem die Bevorzugung von Großkonsortien in PPP-Verfahren. Dies sei nicht mittelstandsfreundlich und widerspreche dem saarländischen Mittelstandsfördergesetz.

Auch bei Studierendenwettbewerben hat der AKS-Vorstand eine klare Haltung: Studierende sollten nicht in konkurrierenden Wettbewerb mit Architekten um konkrete Projekte treten. Nicht gemeint sind hier naturgemäß Forschungsprojekte. Wir möchten uns bei allen Professorinnen und Professoren der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes bedanken, die diese Haltung akzeptieren und umsetzen.

Berufspolitik

Beim bereits 2015 eingeleiteten Vertragsverletzungsverfahren der EU gegen die Bundesregierung Deutschland, die HOAI, Honorarordnung für Architekten und Ingenieure betreffend, ging die Europäische Kommission den letzten Schritt und verklagt die Bundesrepublik Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof. Die Bundesarchitektenkammer hält den Schritt für bedauerlich, aber erwartbar. Wir versichern Ihnen, sowohl Bundesarchitektenkammer als auch alle Länderkammern setzen sich auf verschiedensten Ebenen dafür ein, dass die HOAI auch in Zukunft erhalten bleibt.

Im Bereich der Rechte und Gesetze gab es mehrere Novellierungen wie das neue Bauvertragsrecht, das neue Bauproduktenrecht sowie die Unterschwellenvergabeordnung - UVgO. Für diese Themen werden wir Fortbildungen in der Akademie der Kammer anbieten.

Die Digitalisierung der Baubranche schreitet voran und ist eines der zentralen Themen der Architektenschaft. Entsprechend umfangreich ist der Bedarf an qualifizierten Fort- und Weiterbildungsangeboten. Um angesichts der vielfältigen Anbieter auf diesem Markt Fort- und Weiterbildungen auf dem bestmöglichen Niveau zu sichern, hat die Bundesarchitektenkammer einen bundesweit einheitlichen Fort- und Weiterbildungsstandard in allen 16 Länderarchitektenkammern für den Bereich des digitalen Planen und Bauens festgelegt. Mit der Einführung des „BIM Standard Deutscher Architektenkammern“, einem Curriculum, das auf einer VDI-Richtlinie fußt, wird ein qualitätsgesichertes und flächendeckendes Angebot geschaffen.

BIM ist nur eine Methode – das Hauptthema ist die Digitalisierung. Hierzu hatte die Landesregierung ein Forum mit Fachleuten einberufen. Daraus hat sich als ein Leuchtturmprojekt die Digitalisierung von Bauanträgen herauskristallisiert. Die Architektenkammer bildet momentan eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema. Hiermit möchte ich die Landesregierung zur Beteiligung an der Arbeitsgruppe aufrufen. Denn nur gemeinsam können wir Erfolg haben.

Zur Berufspolitik einer Architektenkammer gehören natürlich auch Kooperationen. Wir freuen uns darüber, dass die Zusammenarbeit mit der Landesregierung und den einzelnen Ministerien so fruchtbar verläuft. Die Beziehungen zu den Berufsverbänden, den anderen Kammern und der HTW Saar konnten wir verstetigen und vertiefen. Darüber sind wir sehr froh. Erwähnen möchte ich außerdem die Kooperation mit der Landesinitiative Energieinnovation Saar – LIESA und mit der Handwerkskammer bzw. mit dem Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum bei der Initiative Hände hoch fürs Handwerk.

Zusammen mit der IHK Saarland organisierten wir die Veranstaltung „Smart Cities, Smart Regions – wie wir in Zukunft leben werden“, um eine Diskussion über Digitalisierung im Land anzuregen. Die AKS erklärte sich noch am Veranstaltungs-Abend bereit, bei der neuen Smart-City-Plattform der IHK mitzuarbeiten.

Baukultur

Eigentlich bedürfte es keiner eigenen Überschrift, denn Baukultur spielt in allen Bereichen, die mit Bauen zu tun haben, eine Rolle.

Beginnen möchte ich dieses Kapitel mit dem Architekturpreis „Industrie- und Gewerbebauten im Saarland 2017“. Bereits in der letzten Neujahrsrede angekündigt, wurde er im Sommer gemeinsam mit dem saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr ausgelobt. Der Preis wird mit K8 Institut für strategische Ästhetik gGmbH weiterentwickelt und umgesetzt. Die Jury hat zwar bereits getagt. Jedoch werden die Preisträger noch nicht verraten. Es findet im Frühjahr eine Preisverleihung im Rahmen einer überregionalen und branchenübergreifenden Fachtagung zum Thema Gestaltung statt. Der neue Preis wird alle vier Jahre verliehen und zeichnet Architekten und Bauherren aus. Alternierend findet ein neugeschaffener Nachwuchspreis für zukunftsweisende Baukonzepte, der von htw saar, Wirtschaftsministerium und AKS ausgelobt wird, statt.

Gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung und Kultur führt die Kammer regelmäßig das Projekt „Baukultur: Architektur trifft Schule“ durch. Nach dem Ausscheiden der Wüstenrot Stiftung geht das Projekt, bei dem Tandems aus Lehrern und Architekten Baukultur in die Schule bringen, auch 2018 weiter. Ein großer Dank an Minister Ulrich Commerçon.

Eine Arbeitsgruppe des Vorstandes bemüht sich, dass sich Architektur und Tourismus näher kommen. Einen ersten öffentlichen Auftakt gab es bereits: Vorstandsmitglied Igor Torres hielt im Rahmen des „Atmosphäre-Checks“ in Tholey einen Vortrag über „Architektur als Visitenkarte touristischer Destinationen, Saarländische Baukultur als Identitätsmerkmal“, auf Einladung der Tourismus Zentrale Saarland.

Die Stiftung Baukultur Saar kümmert sich seit ihrer Gründung 2009 um die Stärkung der saarländischen Baukultur. In diesem Jahr darf die Stiftung sich über eine institutionelle Förderung der Landesregierung – statt bisher 5.000 Euro – über 15.000 Euro freuen. Ich bedanke mich im Namen der Architektenkammer als Stifterin und im Namen der Stiftung sehr herzlich für diese stattliche Erhöhung.

Mit dem Ministerium für Umweltschutz und dem Regionalverband Saarbrücken haben Stiftung und AKS mehrere Gespräche zu regionaler Baukultur geführt. Zwischenstand ist ein Konzeptpapier mit dem Arbeitstitel „Initiative Baukultur Saar“, das auch vom Bauministerium mitgetragen wird. Ziel ist die Förderung regionaler Baukultur unter Einbeziehung möglichst vieler Akteure. Angedacht sind zunächst Workshops, Pilotprojekte und Wettbewerbe.

IBA - Internationale Bauausstellung

Das Ausrichten einer Internationalen Bauausstellung wäre ein Höhepunkt in der Förderung von Baukultur. „Eine IBA ist ein (zeitlich) begrenzter Ausnahmezustand der Landes- und Stadtentwicklung, ein temporäres Labor mit langfristiger nachhaltiger Wirkung.“ So beschreibt es HTW-Professor Stefan Ochs in einem Konzeptpapier. Er ist der Initiator der Idee einer IBA Grande Région. Sein bereits langjähriges Bemühen wird von einer Arbeitsgruppe der Kammer unterstützt und findet auch in der saarländischen Politik Gehör. Gemeinsam mit Roland Theis, Staatssekretär und Bevollmächtigter für Europaangelegenheiten soll für eine IBA geworben werden.

IBA-Themen sind laut Ochs der Demografiewandel, der Strukturwandel sowie „Nachhaltigkeit“. Zudem die postindustrielle Landschaft und Gesellschaft, die unterschiedliche Entwicklung von Stadt und Land sowie die Schwerpunkte einer zukünftigen Versorgung wie zum Beispiel Energie und Mobilität.

Ausblick

Ich komme zum Ausblick, meine Damen und Herren. Die Auslobung des Bauherrenpreises 2018 steht bevor. Termine gibt es noch keine. Aber wie immer werden wir Sie rechtzeitig über Neuigkeiten informieren.

Die Architektenkammer bespielt sehr viele Themen, die sie in unterschiedlichen Veranstaltungen der Öffentlichkeit präsentiert. Dies möchten wir durch neue Veranstaltungsformate in Zukunft verstärken.

Und beim Stichwort „Zukunft“ komme ich zu einem Thema, das mir sehr am Herzen liegt. Es geht um Investitionen in die nächsten Generationen.

Erstmals seit Bestehen der Schuldenuhr in Deutschland – nunmehr 22 Jahre – läuft diese rückwärts. Ich finde, dies ist Anlass genug, sich um den sogenannten Sanierungsstau zu kümmern. Sanierungsstau ist meiner Meinung nach Synonym für „verkommen lassen“.

Wenn nun Investitionen getätigt werden, fände ich es in erster Linie wichtig, nicht nur das Nötigste zu machen, sondern ein Optimum zu erreichen. Und dabei sollte man sich gar nicht zu sehr auf Prestigebauten konzentrieren, sondern den Fokus auf alltägliche Bauaufgaben richten wie Altenheime, Hochschulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen und vor allem Schulen.

Unsere Kinder bzw. wie in meinem Fall Enkelkinder verbringen den größten Teil ihres Tages in Kindergärten und Schulen. Schon allein deshalb ist es zwingend erforderlich, die Gebäude in einen optimalen Zustand zu versetzen. Denn unsere Kinder und ihre Ausbildung sind die wichtigsten Ressourcen, die wir haben.

Kontakt:
Architektenkammer des Saarlandes
Cornelia Noll / Kim Ahrend
Tel.: 0681 95441-0
E-Mail: noll@aksaarland.de / ahrend@aksaarland.de

